



## Weimarer Republik

**Zusatzmaterial:** **Clara Zetkin:** Rede als Alterspräsidentin zur Eröffnung des Reichstags  
(Auszug, 30. 8. 1932)

Meine Damen und Herren!

- Der Reichstag tritt in einer Situation zusammen, in der die Krise des zusammenbrechenden Kapitalismus die breitesten werktätigen Massen Deutschlands mit einem Hagel furchtbarster Leiden überschüttet. Zu den Millionen Arbeitslosen, die mit den Bettelpfennigen der sozialen Unterstützung oder auch ohne sie hungern, werden im Herbst und im Winter neue Millionen stoßen. Verschärfter Hunger ist auch das Schicksal aller anderen sozial Hilfsbedürftigen. Die noch Beschäftigten können bei ihrem niedrigen Verdienst die durch die Rationalisierung aufs äußerste ausgepresste Muskel- und Nervenkraft nicht ersetzen, geschweige denn kulturelle Bedürfnisse befriedigen. Der weitere Abbau des Tarifrechts und des Schlichtungswesens wird die Entbehrungslöhne noch tiefer senken. Wachsende Scharen von Handwerkern und Kleingewerbetreibenden, von Klein- und Mittelbauern versinken verzweifelt in Elendstiefen. Der Niedergang der Wirtschaft, das Zusammenschumpfen der Aufwendungen für Kulturzwecke vernichten die wirtschaftlichen Grundlagen für die Existenz der geistig Schaffenden und verengen fortschreitend das Betätigungsfeld für ihre Kenntnisse und Kräfte. Der im Osten entfesselte Weltbrand, der vom Westen her kräftig geschürt wird, und dessen Flammenmeer auch die Sowjetunion und ihren sozialistischen Aufbau vertilgen soll, würde auch Deutschland mit Schrecken und Greueln überhäufen, die das Mord- und Vernichtungswerk des letzten Weltkrieges in den Schatten stellen.
- Die politische Macht hat zur Stunde in Deutschland ein Präsidialkabinett an sich gerissen, das unter Ausschaltung des Reichstags gebildet wurde und das der Handlanger des vertrauten Monopolkapitals und des Großagrariertums und dessen treibende Kraft die Reichswehrgeneralität ist.
- Trotz der Allmacht des Präsidialkabinetts hat es gegenüber allen innen- und außenpolitischen Aufgaben der Stunde gänzlich versagt. Seine Innenpolitik charakterisiert sich genau wie die des vorausgegangenen durch die Notverordnungen, Notverordnungen im ureigensten Sinne des Wortes; denn sie verordnen Not und steigern die schon vorhandene Not. Gleichzeitig zertritt dieses Kabinett die Rechte der Massen, gegen die Not zu kämpfen. Sozial Hilfsbedürftige und Hilfsberechtigte erblickt die Regierung nur in verschuldeten Großagrariern, krachenden Industriellen, Bankgewaltigen, Reedern und gewissenlosen Spekulanten und Schiebern. Ihre Steuer-, Zoll- und Handelspolitik nimmt breiten Schichten des schaffenden Volks, um kleine Gruppen von Interessenten zu beschenken, und verschlimmert die Krise durch weitere Einschränkung des Konsums, des Imports und Exports.
- [...] Ehe der Reichstag Stellung nehmen kann zu Einzelaufgaben der Stunde, muss er seine zentrale Pflicht erkannt und erfüllt haben: Sturz der Reichsregierung, die den Reichstag durch Verfassungsbruch vollständig zu beseitigen versucht. [...] Der Sturz der Regierung durch den Reichstag kann nur das Signal sein für den Aufmarsch und die Machtentfaltung der breitesten Massen außerhalb des Parlaments, um in dem Kampf das ganze Gewicht der wirtschaftlichen und sozialen Leistung der Schaffenden und auch die Wucht der großen Zahl einzusetzen. [...] In diesem Kampf gilt es zu-

nächst und vor allem, den Faschismus niederzuringen, der mit Blut und Eisen alle  
klassenmäßigen Lebensäußerungen der Werktätigen vernichten soll, in der klaren Er-  
kenntnis unserer Feinde, dass die Stärke des Proletariats am allerwenigsten von Par-  
45 lamentssitzen abhängt, vielmehr verankert ist in seinen politischen, gewerkschaftlichen  
und kulturellen Organisationen.

Der Kampf der werktätigen Massen gegen die zerfleischenden Nöte der Gegenwart ist  
zugleich der Kampf für ihre volle Befreiung. Er ist ein Kampf gegen den versklavenden  
und ausbeutenden Kapitalismus und für den erlösenden, den befreienden Sozialismus.  
50 Diesem leuchtenden Ziel muss der Blick der Massen unverrückt zugewandt sein, nicht  
umnebelt durch Illusionen über die befreiende Demokratie und nicht zurückgeschreckt  
durch die brutalen Gewalten des Kapitalismus, der seine Rettung durch neues Welt-  
völkergemetzel und faschistische Bürgerkriegsmorde erstrebt. Das Gebot der Stunde  
ist die Einheitsfront aller Werktätigen, um den Faschismus zurückzuwerfen, um damit  
55 den Versklavten und Ausgebeuteten die Kraft und die Macht ihrer Organisationen zu  
erhalten, ja sogar ihr physisches Leben. Vor dieser zwingenden geschichtlichen Not-  
wendigkeit müssen alle fesselnden und trennenden politischen, gewerkschaftlichen,  
religiösen und weltanschaulichen Einstellungen zurücktreten. Alle Bedrohten, alle Lei-  
denden, alle Befreiungssehnsüchtigen in die Einheitsfront gegen den Faschismus und  
60 seine Beauftragten in der Regierung! Die Selbstbehauptung der Werktätigen gegen  
den Faschismus ist die nächste unerlässliche Voraussetzung für die Einheitsfront im  
Kampfe gegen Krise, imperialistische Kriege und ihre Ursache, die kapitalistische Pro-  
duktionsweise. Die Auflehnung von Millionen werktätiger Männer und Frauen in  
Deutschland gegen Hunger, Entrechtung, faschistischen Mord und imperialistische  
65 Kriege ist ein Ausdruck der unzerstörbaren Schicksalsgemeinschaft der Schaffenden  
der ganzen Welt. Diese internationale Schicksalsgemeinschaft muss ehern geschmie-  
dete Kampfesgemeinschaft der Werktätigen in allen Herrschaftsgebieten des Kapita-  
lismus werden, eine Kampfesgemeinschaft, die sie mit den vorausgestürzten befreiten  
Brüdern und Schwestern in der Sowjetunion verbindet. Streiks und Aufstände in den  
70 verschiedensten Ländern sind lodernde Flammenzeichen, die den Kämpfenden in  
Deutschland zeigen, dass sie nicht allein stehen. Überall beginnen die Enterbten und  
Niedergetretenen zur Eroberung der Macht vorzustoßen. In der auch in Deutschland  
sich formierenden Einheitsfront der Werktätigen dürfen die Millionen Frauen nicht feh-  
len, die noch immer Ketten der Geschlechtssklaverei und dadurch härtester Klassen-  
75 sklaverei ausgeliefert sind. In den vordersten Reihen muss die Jugend kämpfen, die  
freies Emporblühen und Ausreifen ihrer Kräfte heischt, aber heute keine andere Aus-  
sicht hat als den Kadavergehorsam und die Ausbeutung in den Kolonnen der Arbeits-  
dienstpflichtigen. In die Einheitsfront gehören auch alle geistig Schaffenden, deren  
Können und Wollen, den Wohlstand und die Kultur der Gesellschaft zu mehren, heute  
80 in der bürgerlichen Ordnung sich nicht mehr auszuwirken vermag.

In die kämpfende Einheitsfront alle, die als Lohn- und Gehaltsangehörige oder sons-  
twe Tributpflichtige des Kapitals zugleich Erhalter und Opfer des Kapitalismus sind!

Ich eröffne den Reichstag in Erfüllung meiner Pflicht als Alterspräsidentin und in der  
Hoffnung, trotz meiner jetzigen Invalidität das Glück zu erleben, als Alterspräsidentin  
85 den ersten Rätekongress Sowjetdeutschlands zu eröffnen.

Aus: Verhandlungen des Reichstages. VI. Wahlperiode, 1932, Bd.454, S.1-3